

Im Anfange des 19. Jahrhunderts treten die Heilquellen der Grafschaft Glaz immer markirter hervor; man untersuchte genauer die Mineralwasser zu Nieder-Langenau, Neu-Weiseritz, Grafenort, Alt-Wilmsdorf, Schwedelndorf, Wallisfurth, Protten-dorf, Altheide, Hartau, Gällenu — ohne dieselben gerade zum Gebrauch von Kurgästen einzurichten. Für Landeck interessirte sich besonders der Minister Graf Hoym; doch hob sich auch Kudowa, Reinerz und das ländliche Langenau.

Im eigentlichen Schlesien wurden — außer den früher genannten Brunnenorten — eine Menge Mineralquellen als heilbringend gepriesen, deren sich theilweis nur die nahe dabei wohnenden Landleute bedienten; einige derselben blieben sogar ohne besondere Einfassung. Zu den minder bekannten gehörten die Quellen zu Wiese, Wirbenthal, Zuckmantel (im Troppauschen), Gimmel (im Wohlausehen), St. Hedwigsborn bei Jakobsdorf (daselbst), bei Münsterberg, Wenig-Rossen, Töplwalde, Lamperzdorf (bei Frankenstein), Peterwitz (im Münsterbergischen), Diersdorf (im Briegischen), Sawada (im Ratiborschen), Wypandow (bei Loslau), Profen (bei Sauer), Buckowine (bei Poln.-Wartenberg), Otto-Langenberg (in der Standesherrschaft Wartenberg), Krauße (an der Liegnitz-Breslauer Straße) u. s. w.; dagegen zählte Charlottenbrunn bald zu den besuchteren Badeorten, welche sich seit dem Ende des Befreiungskrieges so überraschend vermehrt haben. Mit dieser Epoche schließen wir diese Uebersicht, um bei geeigneter Gelegenheit auch der lausitzischen Gesundbrunnen zu gedenken, wenn wir die seit den letzten vier Dezenien eröffneten Heilquellen zusammenstellen werden.

